

hatte. Auch jene Vermerke, die nicht von der Hand F stammen, sind als probationes pennae einzustufen. Im einzelnen sind unter anderem folgende Beobachtungen zu machen:

Bereits auf fol. 3^r ist von der Texthand mit derselben Tinte am unteren Rand als Federprobe *cont-* eingetragen⁸⁶). Auf dem leeren fol. 9^v entdeckt man strichartige Federproben und ein großes *pro*. Sie scheinen von der Hand D des fol. 10^r herzurühren, jedenfalls ist dieselbe Tinte verwendet. Das bedeutet, daß die Lage 1 während der Niederschrift der Lage 2, die mit fol. 10 einsetzt, danebenlag⁸⁷). Das trifft auch für die Lage 2 zu, denn schon auf fol. 16^v, dem vorletzten, und auf fol. 17^r, dem letzten der Lage, setzen jene Versuche ein, die der Hand F zugeschrieben werden können⁸⁸), und die, beginnend auf fol. 19^r, in großer Zahl in der Lage 3 vorkommen. Diese Verhältnisse lassen daran denken, daß die Blätter der ersten drei Lagen schon zum Zeitpunkt der Niederschrift des Textes der 3. Lage in irgendeiner Form zusammenhängend vorlagen.

Neben einzelnen Strichproben sind alle Blätter der Lage 3 bis einschließlich fol. 24 und mit Ausnahme von fol. 18, dessen Zeichen auf die vorhergehende Lage kamen, mit Federproben versehen. In der Hauptsache handelt es sich um *p* bzw. *pro*. Auffällig ist ein deutliches *probatio* auf fol. 20^v⁸⁹), das ohne Schwierigkeit der Texthand zugewiesen werden kann und auch dem *probat* auf fol. 16^v entspricht. Links neben der starken Beschädigung von fol. 21^r steht *probat* und in der Mitte des unteren Randes von fol. 24^r ein großes *p*⁹⁰). Ab fol. 25 sind keinerlei Federproben mehr vorhanden. Sie verschwinden mit dem Schreiber F.

⁸⁶) Die Identität mit der Texthand ist durch ein knapp darüberstehendes *contra* klar ersichtlich.

⁸⁷) Weitere Federproben siehe hier in Form von gerundeten Strichen auf fol. 13^r. Auf fol. 15^v ist ein fast verblaßtes *pba* festzustellen.

⁸⁸) Die Proben auf den fol. 16^v und 17^r sind mit anderer Tinte als der Text geschrieben. Das *probat* des fol. 16^v ist mit *probatio* des fol. 20^v (in der Höhe der Zeile 5 von oben) identisch, also wahrscheinlich von der Hand F.

⁸⁹) In der Höhe der Zeile 6 von unten.

⁹⁰) Gerade an dieser Stelle könnte man an die Approbation durch einen Lehrer denken, denn der letzte Satz des Briefes Nr. 33, der hier im letzten Drittel der Seite endet, wurde wiederholt. Dabei war der Schreiber bemüht, ihn symmetrisch in die Mitte der Zeile zu rücken, was nicht gelang (es handelt sich dabei um den Schlußwunsch *Dominum priorem et fratres omnes — sc. Admontenses — interiores et exteriores pro me salutate*). Die Wiederholung war keine Schreibübung, denn sie stammt von der Hand des vorhergehenden Textes, auch die Tinte ist dieselbe, nur der Duktus zeigt sich stark verändert. Ihr Zweck ist kaum zu deuten, vielleicht sollte der freigebiebene Raum der Seite gefälliger gestaltet werden.